

**Dokumentarische Texte der Berliner Papyrussammlung  
aus byzantinischer und früh-arabischer Zeit**

# **Berliner Griechische Urkunden**

---

Für das Ägyptische Museum und Papyrussammlung –  
Staatliche Museen zu Berlin  
herausgegeben von Fabian Reiter

## **Band 21**

# **Dokumentarische Texte der Berliner Papyrussammlung aus byzantinischer und früharabischer Zeit**



Zur Wiedereröffnung des Neuen Museums

Herausgegeben von  
Fabian Reiter

**DE GRUYTER**



**Ägyptisches Museum und  
Papyrussammlung**  
Staatliche Museen zu Berlin

ISBN 978-3-11-032993-3

e-ISBN (PDF) 978-3-11-032997-1

**Library of Congress Control Number:** 2023950720

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

© Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## VORWORT

Der dritte Band des Editionsprojektes zur Wiedereröffnung des Neuen Museums erscheint mit großer Verspätung, da seit dem Erscheinen des zweiten Teils der Festschrift (BGU XX) nunmehr zehn Jahre verstrichen sind. Viele Gründe haben zu der beklagenswerten Verzögerung beigetragen, darunter zu einem beträchtlichen Anteil der zweifache Wechsel meiner Arbeitsstelle, von Berlin nach Trier im Jahre 2014, nach Bologna dann im Herbst 2018. Klarzustellen ist aber von vornherein, daß weder die Autoren des Bandes noch die Direktion des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung sowie die Staatlichen Museen zu Berlin noch den Verlag De Gruyter eine Schuld daran trifft, sondern die alleinige Verantwortung bei meiner Person liegt. Ich entschuldige mich daher bei den genannten Institutionen und bei allen Autoren, die ihre Beiträge fristgerecht in den Jahren 2009–2010 abgegeben haben und nach Wiederaufnahme der Endredaktion des Bandes im Herbst 2021 keine Gelegenheit zu grundlegender Überarbeitung, sondern nur zu geschwinder Durchsicht und Kontrolle der Inhalte erhielten. Der Forschungsstand der Beiträge ist daher in vielen Fällen der der Jahre der Einreichung und Überarbeitung (2010–2011), wie ein Blick auf das Literaturverzeichnis unmittelbar zeigt.

Konzeption und Zielsetzung der Festschrift-Trilogie sind im Vorwort des ersten Bandes (BKT X) dargelegt worden. Am vorliegenden Band haben 28 Papyrologen aus acht Ländern teilgenommen, deren Editionen wie im Falle der ersten beiden Festschriftbände von mir selbst sowie durch Peer-Review-Verfahren fachlich begutachtet wurden. Die Beiträge legen Zeugnis ab vom allgemein hohen Niveau der zeitgenössischen papyrologischen Forschung weltweit, aber auch von dem weiterhin vorhandenen Reichtum und der Vielfalt der griechischen Papyri der Berliner Sammlung.

Insgesamt sind meiner Einladung zur Teilnahme an dem Festschriftprojekt 87 Kolleginnen und Kollegen aus 14 Ländern gefolgt, die Ersteditionen von 95 Papyri der Berliner Sammlung vorgelegt haben. Die kontinuierlichen fachlichen Korrespondenzen mit Ihnen und den anonymen Gutachtern haben mir deutlich gezeigt, wie der Geist der Kooperation in der Tradition der *amicitia papyrologorum* weiterhin fruchtbar wirkt. Mein größter Dank geht daher an alle Editoren, die vielfach auch als Gutachter für andere Beiträge zur Perfektionierung der Beiträge beitrugen.

Es ist äußerst schmerzlich, daß seit dem Erscheinen des zweiten Festschriftbandes (BGU XX) einige höchstgeschätzte Mitarbeiter von uns gegangen sind, die dem Projekt eng verbunden waren und es in verschiedener Weise entscheidend gefördert haben: Wolfgang Luppe, Isabella Andorlini, Günter Poethke, Peter Parsons und mein unvergeßlicher Lehrer Dieter Hagedorn haben den Abschluß des Unternehmens nicht erleben können.

Wie in den vorangehenden Bänden erwähnt, stammen die Bildvorlagen für den Druck aus dem von Dietrich Wildung und mir initiierten und 2010–2016 von der DFG geförderten Projekt zur Digitalisierung der griechisch-lateinischen Papyrusbestände. Für die Bearbeitung und Bereitstellung der Bilddateien danke ich den damaligen Projektmitarbeitern Paul Bartels und Marius Gerhardt, für die Erstellung nützlicher Arbeitsfotos der Photographin des ÄMP Sandra Steiß. Die Restaurierung und Neurahmung der Projektpapyri lag auch im Fall der in diesem Band edierten Stücke in den bewährten Händen von Myriam Krutzsch und Kathleene Kerth.

Für das Vertrauen in das Editionsprojekt und die unerschütterliche Geduld hinsichtlich des Abschlusses danke ich der Direktorin des Ägyptischen Museums Friederike Seyfried, dem Kurator der griechisch-lateinischen Papyrusbestände Marius Gerhardt sowie der Publikationsabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin, aber auch dem Verlag De Gruyter und insbesondere Mirko Vonderstein. Die Betreuung des Bandes lag auf Verlagsseite in den vertrauenswürdigen Händen von Jessica Bartz und Florian Ruppenstein, dem ich auch für die ausgezeichnete Assistenz bei der technischen Ausgestaltung des Tafelteils danke. Ein spezieller Dank geht an Sara Marmai für die Anfertigung der Photomontage der Bilddateien von Nr. 2891 (Tafel XII–XIII).

Bologna, im Oktober 2023

Fabian Reiter

## INHALT

<b>2877.</b> An Order to Credit Funds with Promise of Reimbursement (Erste Hälfte 4. Jh.)	[T. Hickey]	1
<b>2878.</b> Loading Receipt for Grain, issued by an ἐπι- μελητῆς σίτου Ἀλεξανδρείας (Zweite Hälfte 4. Jh.)	[F. A. J. Hoogendijk]	3
<b>2879.</b> Schiffsfrachtquittung (402/3)	[R. Scholl - M. Homann]	9
<b>2880.</b> Receipt Issued by Theodosius the <i>apaitetes</i> (Spätes 5.-6. Jh.)	[R. Ast]	14
<b>2881.</b> Quittung des Vorsitzenden der Sattelmacher für die Dianome (6. Dez. 638, 653 oder 668)	[F. Reiter]	17
<b>2882.</b> Eine neue Steuerquittung ὑπὲρ νέου διαγράφου (6.-7. Jh.)	[H. Harrauer]	25
<b>2883.</b> Quittung für die Miete einer Bäckerei in Philadelphiea (6.-7. Jh.)	[P. van Minnen]	27
<b>2884.</b> Ricevuta di denaro (7. Jh.)	[R. Pintaudi]	30
<b>2885.</b> A Receipt for κωμοκάτοικοι (7. Jh.)	[R. S. Bagnall]	32
<b>2886.</b> Order for the Supply of Bread (6. Jh.)	[A. Syrkou]	36
<b>2887.</b> Ordine relativo ad un σιγγουλάριος che scorta il προκουράτωρ di un ἰλλούστριος (6.-7. Jh.)	[G. Azzarello]	39
<b>2888.</b> Official Correspondence (Spätes 4. Jh.)	[K. A. Worp]	45
<b>2889.</b> Contratto di affitto di terreno dall'archivio di Taurino (24. Dez. 492)	[F. Maltomini]	50
<b>2890.</b> Bail agricole (556/7)	[J. Gascoy]	55
<b>2891.</b> Darlehen über Weizen der Bischofskirche von Arsinoe (25. Febr. 493)	[S. Kovarik]	62
Anhang: Zur Nomenklatur der Bischofskirche von Arsinoe im Spiegel der Zeit	[S. Kovarik]	74
<b>2892.</b> Gestellungsbürgschaft an den Pagarchen Flavius Kyrillos (15. Okt. 595)	[B. Palme]	91
<b>2893.</b> Quittung für Flavius Strategios Paneuphemos (?) (ca. 604-616)	[B. Palme]	96
<b>2894.</b> Vertrag (?) (6.-7. Jh.)	[M. Resel]	102
<b>2895-2896.</b> Zwei Schiedsverträge und eine Namenliste		105
<b>2895.</b> Schiedsvertrag (22. Apr. 624 oder arab. Zeit)	[C. Kreuzsaler]	107

<b>2896.</b> Schiedsvertrag und Namenliste (16. Okt. 659)	[C. Kreuzsaler]	110
<b>2897.</b> List of Items for the Repair of Ships (6. Jh.)	[J. G. Keenan]	116
<b>2898.</b> Lista di pagamenti in denaro a lavoratori (6.-7. Jh.)	[V. Covre]	122
<b>2899.</b> Zwei Blätter eines fiskalischen Kodex mit Listen über Landflächen und Zahlungen (6.-7. Jh.)	[Th. Kruse]	132
<b>2900.</b> Liste von Kirchen mit Angaben zur (Beleuchtungs?-)Ausstattung	[U. Hagedorn]	144
Anhang: Neuedition von SPP X 75B (7. Jh.)	[U. Hagedorn]	159
<b>2901.</b> Letter from Gerontas to Leontius (Frühes 5. Jh.)	[A. Benaissa]	166
<b>2902.</b> Brief mit Bitte um Unterstützung (6. Jh.)	[A. Papatomas]	169
<b>2903.</b> A Lady and an <i>amir</i> in a Fruitful Relationship (Mitte 7. Jh.)	[N. Gonis - F. Morelli]	175
<b>2904.</b> Lettre administrative de nature fiscale (Letztes Drittel 7. Jh.)	[J.-L. Fournet]	179
Abkürzungsverzeichnis		187
Indizes		207
Tafeln		nach S. 225

## 2877. AN ORDER TO CREDIT FUNDS WITH PROMISE OF REIMBURSEMENT

P. 17579 verso

4.7 × 24.1 cm

First half of fourth century

Old Museum stock („Alter Bestand“)

Plate Ia

Provenance unknown

**2877** is an order to credit written with the fibers on a strip of papyrus that was cut from a larger sheet or roll and then turned over and rotated 90° before reuse. Exiguous textual remains belonging to this source papyrus, an account or list also written with the fibers, are extant on its back. (In the middle of line 2, read ἀριθ( ); at the beginning of l. 4, χα( ).) The order itself occupies three lines. In it, a certain Dios requests that his “son” Dorotheos credit Isak ten silver talents for wine that he provided to them during some sort of inspection; Dios indicates that he will repay Dorotheos in the city. The order preserves two hands; the final salutation (end of l. 3) is presumably Dios’ autograph. The individual responsible for the first hand overestimated the space needed for line two; it becomes more compressed near its end.

The provenance of **2877** is unknown; the Museum register simply reads “Alter Bestand.” Furthermore, none of the parties are certainly attested in other texts, nor does the formula of the document suggest its origin. The hand is evocative of the fourth century; cf., e.g., P.Oxy. XII 1499 (309) and the second hand of SB X 10728 (318), as well as SB XVI 12618 (371). The value of the wine, however, enables us to limit the chronological possibilities further: The later that one progresses into the fourth century, the less likely it is that ten talents of wine amounted to a quantity of any significance. Already in the 330s and 340s, wine was valued at 2–3 talents/sextarius<sup>1</sup>; at this tariff, the amount at issue in **2877** would have been only 1.8–2.7 liters, and though prices for the second half of the fourth century are scant, the trends make it unlikely that the text dated to this period.<sup>2</sup>

- 1 (vac.) Δεῖος (vac.) Δωροθέω υἱῷ χαίρειν. (vac.)
- 2 λόγισαι τῷ Ἰσακ ὑπὲρ τιμῆς οἴνου οὗ παρέσχεν ἡμῖν ἐν τῇ ἐπισκέψει ἀργυρίου τάλαντα
- 3 δέκα ἔμοῦ παρέχοντος τὰ ἴσα ἐπὶ τ[ῆς] πόλεως. (m.2) ἐρρωῶσθαι εὐχομαι.

1 δεῖος pap.

2 l. ἐπισκέψει; ἴσακ, οἶνο<sup>υ</sup>, ἡμῖν, ἐπίσκειψι (?), ἀργυριο<sup>υ</sup> pap.

---

<sup>1</sup> Bagnall, Currency and Inflation, 66.

<sup>2</sup> An illustration: At the tariff in P.Lond. III 984 (p. 237; 385 or later, cf. BL VIII 183), the wine in **2877** would have amounted to .02 l, a little more than half of a US ounce.

1 υἱῷ: This need not indicate a familial relationship; cf. O.Douch V 613, 1–2n.

2 λόγισαι: WB (citing, e.g., BGU II 691) indicates that we can render with “zahlen”, but given that other verbs (e.g., παρέχω) are typically used for straightforward payments, I suggest that this is a transaction on paper, a request for an account credit; cf., e.g., P.Oxy. LV 3804.282.

ἐπισκέψι: Just what this ἐπίσκεψις might have been is unclear. The fiscal ἐπίσκεψις of agricultural land was moribund during the period under consideration, but it cannot be ruled out. See further Bonneau, *Le fisc et le Nil*, 198–203, esp. 202 and refs.

### Translation

Deios to Dorotheos, his son, greetings. Credit to Isak’s account, for the value of the wine that he provided to us during the inspection, ten silver talents. I will pay the same amount [to you] in the city. I pray for your health.

Todd M. Hickey

University of California, Berkeley

**2878. LOADING RECEIPT FOR GRAIN,  
ISSUED BY AN ἐπιμελητῆς σίτου Ἀλεξανδρείας\***

P. 18048

9.5 × 6.7 cm

Second half of fourth century

Acquired in 1962 (Sammlung Ibscher)

Plate III

Hermopolis

This papyrus is almost complete. At the top, left and bottom the margins are preserved, at the right side a narrow strip of papyrus is missing. On the recto 12 lines of Greek are written along the fibres. The verso is empty. The handwriting, an experienced but slightly irregular early Byzantine cursive hand,<sup>2</sup> as well as the contents (see below), point to a date in the second half of the fourth century.

The text is a loading receipt<sup>3</sup> for grain, issued by an *epimeletes* of Hermopolis who was, for the 11<sup>th</sup> indiction, entrusted with the task of collecting and transporting tax grain to Alexandria. The name of the *epimeletes* is not included in the heading. No addressee is mentioned either, but the receipt was probably issued to the taxpayer, who paid on account of the previously unattested *onoma* of Achilles, son of Dioscorides, and who may have been Achilles himself. It is stated that 7 ½ artabas of grain have been loaded onto a ship.

The whole document was written in one hand and shows writing errors. It was issued through (διά) and officially agreed to by an *epimeletes* named Ammonius. The first sentence of the main text starts with καὶ ἐνεβαλόμεν (l. ἐνεβαλόμην): possibly before καὶ a verb like παρέλαβον or μεμέτρημαι was left out by mistake.

We have here only the second instance in our papyrological evidence where tax grain is explicitly said to be transported on a ship belonging to the holy catholic church, although the use of such boats of course fits into the general picture of the organization of the transportation of tax grain (see below, note to l. 3–4). Its skipper was Besarion, who was a deacon (of this same church, probably). If our Besarion would be identical with the skipper of the same name in P.Ryl. IV 652 (see below, note to l. 5), the 11<sup>th</sup> indiction of our text may be 367 or 352.

---

\* I wish to thank the editor and the anonymous peer reviewers for their useful remarks. This edition was finished in 2010 and only slightly updated in 2021.

<sup>2</sup> The handwriting is loosely comparable with e.g. P.Charite 7, Tafel IV (347), with P.Landlisten (to be dated around 375 according to van Minnen, Hermopolis, 6 and 10), and with BGU IV 1044 (IV, cf. Schubart, PGB, Tab. 41).

<sup>3</sup> For a list of loading receipts see Meyer-Termeer, Die Haftung der Schiffer, 90–103 with additions in P.Wash.Univ. II 82, introduction p. 99 and in P. Köln X 416, introduction, p. 159–160.

- 1 ἐπιμελιταῖς σίτου Ἀλεξανδρ(είας)  
 2 κανόνος ια / / ἰνδικτίονος Ἐρμοῦ π[όλ(εως).]  
 3 < ? > καὶ ἐνεβαλόμεν εἰς πλοῖ(ον) τῆς  
 4 ἀγίας καθολικῆς ἐκκλησία[ς]  
 5 οὗ κυβερνήτης Βησαρίων{ι} διάκ[ων]  
 6 ὑπὲρ ὀνό(ματος) Ἀχιλλεῖς Διοσκορίδου σί[του]  
 7 καθαροῦ σὺν ναύλοις καὶ ἑκατο[σταῖς]  
 8 σὺν εἰκοσταῖς ἀρτάβας ἑπτὰ ἦ[μισυ],  
 9 γί(νονται) σί(του) καθαρ(οῦ) (ἀρτάβαι) ζ (ἦμισυ) μόνας.  
 10 δι' ἑμοῦ Ἀμμωνί(ου) ἐπιμελιτα[ίς],  
 11 συμφωνεῖ σίτου σὺν εἰκοστᾶ[ίς],  
 12 (γίνονται) (ἀρτάβαι) ζ (ἦμισυ) // μόνας.

1 l. ἐπιμελητής σιτῶ Pap. Ἀλεξανδρ/ Pap. 2 ἰα// Pap. ερμῶ Pap. 3 l. ἐνεβαλό-  
 μην πλοῦ Pap. 6 ὀνο Pap. l. Ἀχιλλέως διοσκοριδῶ Pap. 7 καθαρῶ Pap.  
 9 γρ σγ καθαρ = ζ ζ Pap. l. μόνας 10 εμῶ αμμων Pap. l. ἐπιμελητής for ἐπιμελη-  
 τοῦ 11 συμφωνεῖ σιτῶ Pap. 12 = Pap ζ ζ Pap.

1 ἐπιμελιταῖς (l. ἐπιμελητής) σίτου: in view of the singular form of the verb in line 3 (see note), ἐπιμελιταῖς is most likely a spelling mistake for the nominative singular ἐπιμελητής. Cf. ἐπιμελιτα[ίς] in l. 10, with note. For the interchange η χ αι see Gignac, Grammar I, 247–248. The absence of a preceding personal name is remarkable, but the name is mentioned at the end of the receipt; cf. PUG II 69, 1.

ἐπιμελιταῖς could also have been a writing error for the plural ἐπιμεληταί (extra *sigma* under the influence of the following *sigma* of σίτου), which would however not fit the singular form of the verb in line 3. The ending looks like the dative case, for which cf. the faulty datives in line 5 and perhaps 6, see note below. It is less likely that we really have a dative case and that the receipt was not issued by, but addressed to the *epimeletai*. When these officials receive receipts, they always concern full shiploads. Smaller loads as in this papyrus only occur in receipts, issued by the *epimeletai* to the taxpayer(s). [PUG II 69 is probably no exception: this fragmentary text (unknown provenance, dating from after the middle of IV, cf. BL X 279) was assumed to be directed to an *epimeletes sitou Alexandrias* about the loading of 25 artabas of wheat, but at the end the text contains the word for receipt: ἀποχή; so this text is rather also a receipt issued by this *epimeletes*: line 1 ἐπιμελιτου should then be read as ἐπιμελητής and line 9 σ. [ may be supplemented with συ[μφωνεῖ – the upsilon is clearly visible on the image PUG II Tav. XII].]

The ἐπιμεληταὶ σίτου Ἀλεξανδρ(είας) were officials based in the capital city of the nome, belonging to the bouletic class, who were responsible for the collection of tax grain in their nome and for its transport to Alexandria. For the administration of tax grain transports and the officials involved, see Meyer-Termeer, Die Haftung der Schiffer, 5–7; Sijpesteijn, Tax-Grain; Hoogendijk, Brief des *praefectus annonae*

*Alexandria*; P.Mich. XX, Introduction; Adams, Nile River Transport, 176–189. For the *epimeletai* in general see Oertel, Liturgie, 214–221; Lewis, Compulsory Public Services, 25–26; Mitthof, *Annona militaris*, I 83–90 with references to earlier literature; P.Mich. XX, Introduction, § 3.

Attestations for ἐπιμεληταὶ σίτου in Hermopolis in chronological order:

- P.Charite 21 (337–347; with BL VIII 82): an ἐπιμελητής σίτου ἀπὸ Ἐρμοῦ πόλεως δι' ἔμοῦ Ἀπολονίδου to the tax payer Aurelia Charite, receipt for 40 artabas of wheat;

- SB XIV 11548 (343, or 344 with BL IX 274; cf. BL X 209): to an ἐπιμελητής σίτου γενήματος ἰζ ἦτοι β νέας ἰνδικ(τίωνος), declaration on oath to act as surety for a skipper to deliver 900 artabas of wheat to Alexandria;

- SB XIV 12217 (first half IV): two ἐπιμεληταὶ σίτου ἀπὸ Ἐρμοῦ πόλεως καταφερομένου ἐπὶ τὴν λαμπροτάτην Ἀλεξανδρείαν to the tax payers, receipt for 50 artabas of grain;

- P.Flor. I 75 = Wilcken, Chrest. 433 (380): a ναυκληροκυβερνήτης to two ἐπιμεληταὶ σίτου Ἀλεξανδρείας κανόνος) τῆς ἐνεστώσης ἐνάτης ἰνδικτίωνος, receipt on oath for 1463 artabas of wheat for transport to Alexandria;

- P.Münch. III 99 = Wilcken, Chrest. 434 (390): four ναυκληροκυβερνήται and one κυβερνήτης to one ἐπιμελητής σίτου Ἀλεξανδρείας κανόνος τετάρτης ἰνδικτίωνος; declaration on oath to act as surety for a sixth skipper to deliver wheat to Alexandria;

- P.Stras. VII 654 (425–450): a κυβερνήτης to two ἐπιμεληταὶ σίτου . . ἰνδικτίωνος, undertaking on oath to deliver 1449 ½ artabas of wheat to Alexandria.

As far as can be deduced from this limited number of attestations, it appears that a longer formula, including the words Ἀλεξανδρείας and κανόνος x ἰνδικτίωνος, was used in Hermopolis in the second half of the fourth century. So our text, also with this longer formula, may well stem from the second half of this century, rather than the first half.

**2** The first letter of this line, the *kappa* of κανόνος, has a remarkably long first stroke, starting upwards with a flourish going even higher than the first line, before going down.

**3** καὶ ἐνεβαλόμεν, l. ἐνεβαλόμην: the verb is always used in the middle form ἐμβάλλομαι, cf. Meyer-Termeer, *Die Haftung der Schiffer*, 77. This means that we have to assume another (common) spelling mistake here. The verb is often found in combination with another verb in expressions like παρέλαβον καὶ ἐνεβαλόμην, παρείληφα καὶ ἐνεβαλόμην, μεμέτρημαι καὶ ἐνεβαλόμην, ὑπεδεχόμην καὶ ἐνεβαλόμην, ἔσχον καὶ ἐνεβαλόμην, ἀπέχω καὶ ἐνεβαλόμην, of which at least the first three combinations are attested for Hermopolite texts: παρέλαβον καὶ ἐνεβαλόμην: P.Charite 21 (ca. 337–347), SB XVI 12340 (315), SB XVI 12636 (early IV); παρείληφα καὶ ἐνεβαλόμην: P.Charite 13 (325); μεμέτρημαι καὶ ἐνεβαλόμην: CPR XVII A 7 (317). Possibly one of these verbs was left out by mistake, unless this receipt was issued in addition to an earlier text, and “I *also* loaded” was indeed meant.

**3–4** πλοῖ(ον) τῆς ἀγίας καθολικῆς ἐκκλησία[ς]: the only parallel for a ship belonging to a church and used for transportation of tax grain can be found in P.Münch. III 99 = Wilcken, Chrest. 434 (Hermopolis, 390; see also above, note to l. 1).

There, one of the skippers acting as sureties and originating from Alexandria, . . . ου Δωροθέου μητρός Δωροθέας, describes himself as κυβερνήτης πλοίου καθολικῆς ἐκκλησίας τῆς αὐτῆς Ἀλεξανδρείας. If the ship in our text belonged to the same church as in P.Münch. III 99, which is not excluded (perhaps it was even still the same ship), we would here also be dealing with a ship belonging to an Alexandrian church. Hermopolis itself, however, had its own holy catholic church at the time which can also be meant here; cf. *e.g.* P.Lips. I 43, 1–2 (IV AD, Hermopolis), see further Timm, Ägypten, TAVO Beiheft 41/1, 1984, 205 and J. Gascou in P.Sorb. II 69, p. 71 and 72–73. A ship belonging to a bishop is attested in receipts for deliveries of grain: P.Col. VII 160, 3–4 and *passim* (Karanis, 354) and 161, 2–3, 23–24 (Karanis, 351); another, used for the transportation of money, is mentioned in the fourth-century letter P. Oxy. XXXIV 2729, 7–8; the ship of a bishop’s son in the account of freights P.Harr. I 94 (later IV). For boats belonging to churches and monasteries and their use for state services cf. in general Wipszycka, *Les ressources et les activités économiques des églises*, 63; Meyer-Termeer, *Die Haftung der Schiffer*, 10–11; Gascou, *Monasteries*, 1644–1645; Bagnall, *Egypt in Late Antiquity*, 36 with n. 150, and p. 291; Wipszycka, *Moines et communautés monastiques*, 519–520 (on the construction of boats for monasteries) and 522, n. 77; cf. also Rémondon, *Le monastère alexandrin de la Méta-noia*; Gascou, *Les monastères pachômiens*, esp. 178–184; Hollerich, *The Alexandrian Bishops and the Grain Trade* (with Bagnall, *op.cit.*, p. 291, n. 173). For the use of καθολική with ἐκκλησία (“église principale”), see Wipszycka, *Καθολική* and cf. Wipszycka, *The Institutional Church*.

5 Βησαρίων{ι} διάκ[ων]: the final *iota* of Βησαρίωνι (at least this is clearly what it looks like), was perhaps written erroneously with a dative Βησαρίωνι in mind. The writer may have been confusing two different ways to describe the skipper of a boat: with κυβερνήτη followed by dative, or with οὗ κυβερνήτης followed by nominative (cf. for the former *e.g.* PUG II 69, 5). A skipper of the name Besarion, involved with the transportation of tax grain to Alexandria, is attested in P.Ryl. IV 652 = SB XXIV 16262, 5 (before 374, cf. P.Turner 45, note to l. 2; Hermopolite nome). For this text, a letter of the *praefectus annonae Alexandriae* on the arrival and registration of tax grain from the Hermopolite nome in Alexandria, see Hoogendijk, *Brief des praefectus annonae Alexandriae* (reprint of P. Ryl. IV 652 on p. 175–177; for Besarion being a skipper see 172, note to l. a 3–4). Moreover, in SB XXIV 16262 this Besarion is involved with tax grain for an 11<sup>th</sup> indiction, as in our text. Perhaps they are identical (which would mean that the same ship is meant in SB XXIV 16262 as well). Possible dates for an 11<sup>th</sup> indiction before 374, but not too early in the fourth century (because of the handwriting of both texts and of the formula used for the *epimeletai* in this text – for which see above, note to l. 1) are 367 or 352.

διάκ[ων]: a deacon functioning as skipper is not earlier attested, but should not surprise us in the case of a ship belonging to a church. Deacons do occur in many other worldly occupations, see Wipszycka, *Les ressources et les activités économiques des églises*, esp. chapter VI: *Les occupations laïques du clergé* (p. 154–173).

Sailors of a church, ναυταὶ ἐκκλησίας, are mentioned in P.Hamb. IV 267, 14 (Oxy-rhynchites?, 336–348).

6 ὑπὲρ ὀνό(ματος) Ἀχιλλεῖς Διοσκορίδου: Ἀχιλλεῖς must be a writing error for a name in the genitive. This genitive may have been Ἀχιλλεῖτος, but other than the feminine name Ἀχιλλεῖς, the masculine name Ἀχιλλεύς is much more common in the papyri. Thus, Ἀχιλλεῖς is probably a writing error for Ἀχιλλέως (perhaps a contamination of the dative Ἀχιλλεῖ with the genitive Ἀχιλλέως or the nominative Ἀχιλλεύς).

*Onomata* were used as account names for plots of taxable land. Originally, they referred to the owners of the land, but in the course of time the *onomata* started to be fossilized names for taxing purposes, with different actual taxpayers; see J. Gascou in P.Sorb. II 69, p. 20–28 and van Minnen, Hermopolis, 7–8. Since in our text the name is not followed by the name of an heir or intermediary, we may assume that the landowner Ἀχιλλεύς was still alive. The *onoma* of Ἀχιλλεύς Διοσκορίδου does not figure in the known Hermopolite land lists. [We do have an *onoma* Ἀχιλλεῖς (in varying spellings) in P.Landlisten I 293 and II 502 and 820, identical with the one in P. Sorb. II 69 45 C 1 (cf. P. Sorb. II 69, p. 22), but she has a different father: Ἀχιλλεύς. Would this father Achilleus be meant in the present text, and the spelling mistake the result from mixing up father and daughter?] Διοσκο(υ)ρίδης is a very common name in the Hermopolite area.

7–8 σύν ναύλοις καὶ ἑκατο[σταῖς] | σύν εἰκοσταῖς: instead of the second σύν one would expect another καὶ as in all parallel texts. Σύν ναύλοις καὶ ἑκατοσταῖς καὶ εἰκοσταῖς is attested in e.g. the following Hermopolite texts: SB XXII 15317 and 15319 (442–447) and P.Vindob.Sijp. 14 (VI). But cf. PUG II 69 (see above, note to line 1), l. 6–7: σ[ὺν ναύλοις καὶ] σύν εἰκοστῆς (l. εἰκοσταῖς). Perhaps σύν was mistakenly written again because the εἰκοσταῖ were the main surcharge of the three (and the only one repeated in l. 11). There is not enough space in the lacuna to add a καὶ before σύν.

Ναῦλον or ναῦλα was the term used for the payment, in money or in kind, made to the owner of the ship to remunerate the expenses of transportation. The amount was paid by the taxpayer as a surcharge on the tax. Cf. Adams. Nile River Transport, 201. The ἑκατοστή or ἑκατοσταῖ is a tax in kind of  $\frac{1}{100}$  or 1% of the main tax amount, also paid as a surcharge by the taxpayer but meant for the tax collectors in Alexandria. The same goes for the εἰκοστή or εἰκοσταῖ, a surcharge of  $\frac{1}{20}$  or 5% of the main tax amount as compensation for grain lost during transportation. On these surcharges see Johnson - West, Byzantine Egypt, 240–249, Meyer-Termeer, Die Haftung der Schiffer, 12–13, 15 and 17–19 and cf. J. Gascou in P. Sorb. II 69, p. 29 on βευκίσμιον. See also Vandorpe, Customs Duties.

ἀρτάβας ἑπτὰ ἡ[μισυ]: 7  $\frac{1}{2}$  artabas formed only a small part of the load of an average Nile ship. For the loading capacity of Nile ships see Poll, Ladefähigkeit und Größe der Nilschiffe (loading capacities between 50 and 18,000 artabas) and BGU XIX 2776, “Schiffsfrachtliste” from fourth century Hermopolis, with loads between 1000 and 2589 artabas of grain per ship.

**10** δι' ἐμοῦ Ἀμμωνί(ου): διὰ at the start of the sentence is remarkable: one would either expect N.N. δι' ἐμοῦ Ἀμμωνί(ου) or Ammonius in the nominative; but we see δι' ἐμοῦ N.N. συμφωνεῖ *e.g.* in the receipts SB XXII 15268, 6 (V/VI) and SPP VIII 1215, 7 (Hermopolites, V).

ἐπιμελιτ[ις]: probably a spelling variant of ἐπιμελητής (cf. note to l. 1), which then may be nominative instead of genitive case. The reading ἐπιμελιτο[ῦ] is not palaeographically possible. Reading ἐπιμελιτῶ[ν], “one of the *epimeletai*”, is not fully excluded, although the other *omega*'s in the text do not have their second upward stroke longer than the first; but in that case the article τῶν would be needed in front of ἐπιμελιτῶ[ν].

**11** συμφωνεῖ is followed by two oblique strokes, which are clearly not abbreviation signs as in lines 3, 9 and 10 of this text, since the word συμφωνεῖ is written in full. If the strokes are not a faulty abbreviation sign (the word συμφωνεῖ is abbreviated very often in other papyri), then they might perhaps just mark off the end of this important and grammatically more or less free-standing statement.

### Translation

The *epimeletes* of the Alexandrian grain for the canon of the 11<sup>th</sup> indiction, of Hermopolis. < I received? > and I loaded onto the ship of the holy catholic church, of which the skipper is Besarion the deacon, in the name of Achilleus son of Dioscorides, of pure wheat including freight tax and the one percent tax (and) including the five percent tax: seven and a half artabas, makes pure wheat art. 7 ½, exactly.

Through me, Ammonius, *epimeletes*, I agree; wheat including the five percent tax, makes art. 7 ½, exactly.

## 2879. SCHIFFSFRACHTQUITTUNG

P. 16003

12,1 × 17,6 cm

402/3

Tafel II

Oxyrhynchos

Der Papyrus ist von hellmittelbrauner Farbe. Der Text ist aufgrund vieler Löcher im Papyrus nicht vollständig erhalten, aber weitestgehend rekonstruierbar. Auf dem Rekto ist oben ein Rand von 0,4 cm, auf der linken Seite von 6,5 cm zu erkennen und teilweise 0,4 cm auf der rechten Seite, teilweise reichen dort einige Buchstaben bis an die Abbruchkante des Papyrus. Unten ist der Papyrus abgebrochen, doch dürfte vom Text – wie anhand von Parallelen zu rekonstruieren – nicht viel fehlen.

Auf dem Rekto befinden sich insgesamt zehn Zeilen Text in schwarzer Tinte und Spuren einer elften Zeile sowie ein paar Tintenspuren links der ersten Zeile im Abstand von 4 cm zum Haupttext. Einige Löcher im Papyrus erschweren vor allem in der vierten, sechsten und zehnten Zeile die Lesung. Die Höhe der Buchstaben beträgt etwa 0,6 cm, genau wie die Maße des durchschnittlichen Zeilenabstandes.

Auf dem Verso sind am rechten Rand, wenn man den Papyrus vertikal dreht, noch Spuren von Buchstaben parallel zur Faser geschrieben, die nur teilweise gelesen werden können und möglicherweise ein Datum anzeigen. Die engsten Parallelen sind auf der Rückseite unbeschrieben und helfen somit nicht weiter.

Außerdem weist das Verso quer zu den Fasern Spuren von Tinte über zehn Zeilen auf, genau an den Stellen, auf denen sich auf der anderen Seite des Papyrus der Text befindet. Jedoch handelt es sich dabei nicht um einen zweiten Text, ebenso wenig um ein Durchdrücken der Tinte, sondern um Tintenrückstände der Schrift der Rekto-Seite, die durch Faltung verursacht worden sind. Dies muss folgendermaßen geschehen sein: Der Schreiber – oder wer auch immer – faltete den Papyrus von rechts nach links auf einer Breite von 2,5 cm nach innen, weshalb die Tintenspuren auf dem Verso nicht ganz den Umfang des Rekto-Textes haben, da beim ersten Umschlagen ja nur die Innenseiten aufeinander zu liegen kommen und sich erst beim zweiten Umschlag das leere Verso auf das beschriebene Rekto drückt. Außerdem ist die Verso-Seite zum Ende hin dunkel verfärbt, und zwar genau an den Stellen, die den Abschluß, d.h. die Außenhülle dieses gefalteten Blattes bildeten. Lediglich an der Stelle, an der sich die parallel zur Faser verlaufende Schrift auf dem Verso befindet, ist das Papyrusmaterial wieder etwas heller, was mögliche Rückschlüsse über die letzte Faltung zuläßt. Diese Schriftzeile auf dem Verso war vermutlich nach innen eingeschlagen und somit nicht ohne weiteres einsehbar und enthielt keine sichtbare Adresse.

Der Papyrus war weiterhin mindestens einmal horizontal, also parallel zur Schrift auf dem Rekto gefaltet, nämlich 4,3 cm vom oberen Rand nach unten hin, wodurch der mittlere Teil dann 7,8 cm umfaßte. Daher könnte man vermuten, daß der

Papyrus auch vom unteren Rand nach oben hin gefaltet worden war, was bedeuten würde, daß der Text auf dem Rekto noch viel weiter gegangen sein könnte.

Die Parallelen lassen vermuten, daß der Papyrus selbst noch ein Stückchen länger war, der Text aber nicht viel mehr Zeilen umfaßte und der Papyrus unten frei von Schrift war. So ist P.Oxy. XLVIII 3395 zwar in der Mitte gefaltet, die untere Hälfte ist jedoch bis auf drei Zeilen unbeschrieben. P.Oxy. XLIX 3481 zeigt auch eine Faltung in der Mitte, der untere Teil ist völlig frei von Text. Dasselbe ist bei P.Oxy. LXII 4346 der Fall. Es spricht also einiges dafür, daß von unserem Text nicht viel verloren gegangen ist.

In dieser aus Oxyrhynchos stammenden Schiffsfrachtquittung quittiert ein Aurelios Phoibammon, Sohn des Parion und Kapitän des dem *vir clarissimus* Isidoros gehörenden Schiffes, durch einen Mann namens Sotas einem Aurelios Makrobios alias Theon, für die Rechnung der 1. Indiktion 76 Artaben Weizen sowie die Fracht- und Trägergebühr erhalten zu haben. Alle genannten Personen sind nicht zu identifizieren. Die besten Parallelen zu unserem Text sind P.Oxy. XLVIII 3395 (quer zur Faser geschrieben) vom Jahr 371 aus Oxyrhynchos, der ebenfalls nach der Oxyrhynchitischen Ära datiert ist, und P.Oxy. XLIX 3481, aus dem Jahr 442, ebenfalls aus Oxyrhynchos. Beide Papyri ermöglichen die Ergänzung der Fehlstellen. Der vorliegende Text hat jedoch gegenüber diesen auch einige Besonderheiten aufzuweisen, wie z.B. die Formulierung in Z. 6 sowie die Beschriftung auf der Rückseite.

- |    |  |
|----|--|
| 1  | Αύρηλιος Φιβάμων Παρίονος κυβερ(νήτης)         |
| 2  | πλί(ου) Ἰσιδώρου λαμπροτάτου Αύρηλίου          |
| 3  | [Μ]ακροβίο[υ] τοῦ καὶ Θεώνο[ς]. μεμαί-         |
| 4  | [τρημα]ι κ[αί] ἐνεβαλόμην παρὰ σοῦ εἰς         |
| 5  | τὸ προκείμενον πλι(ον) ἐν ὄρμου                |
| 6  | τῆς π[ό]λεως ὑπὲρ λ[ό]γου συνωνῆς              |
| 7  | τῆς α/ ἰνδι(κτίονος) [σ]ίτου καθαρ(οῦ) ἀρτάβας |
| 8  | ἑβδομήκοντα ἕξ, γίνονται) (ἀρτάβαι) ος μόνας   |
| 9  | κ[α]ὶ τούτων τὰ ναῦλα καὶ τὸ σακκοφ(ορικὸν)    |
| 10 | π[λή]ρης. (ἔτους) οθ μη. δι' ἐμοῦ Σωτᾶ         |
| 11 | [σεσημείωμαι] . . . υ[ ]                       |

1 φῖβαμων Pap., l. Φοιβάμμων κυβερ Pap. 2 πλμ Pap., l. πλοίου τατου corr. ex ρηλιου  
2-3 l. Αύρηλιῶ Μακροβίῳ τῷ καὶ Θεώνι 3-4 l. μεμέτρημαι 5 πλμ Pap., l. πλοῖον l. ὄρμω 6 l.  
συνωνῆς 7 ἰνδ, καθαρ Pap. 8 l. ἑβδομηκόντα γμ Pap. l. μόναι 9 σακκοφ 10 l. πλήρη

### Verso

οθ [μη ?] π . . . εἰ .

**1** Bemerkenswert ist die Schreibung des zahlreich belegten Namens Φοιβάμμων, der in der Variante Φιβάμων sonst nur noch in P.Iand. IV 65, 13 (7. Jh.) und P.Lond. IV 1460, 91 (ca. 709) bezeugt ist. Über dem Iota befindet sich ein waagerechter Strich, dessen Bedeutung nicht klar ist. Zur Schreibung mit ι statt οι und einfachem My vgl. Gignac, Grammar I, 154 ff. und 272. Der Name wird in der DDBDP nur mit einem einzigen ptolemäerzeitlichen Beleg geführt, und zwar Φοι[βά]μμ[ων] in CPR XIII 31, 17. Die Lesung ist anhand der Fotos in der Publikation und im Internet nicht so eindeutig, so daß möglicherweise der Name auch anders gelesen werden könnte und somit dieser Name erst ab der Römerzeit bezeugt wäre. Eine Person mit dem Namen Aurelios Phoibammon, Sohn des Parion, ist sonst nicht bekannt.

**2** λαμπροτάτου: Das My besitzt einen zusätzlichen Bogen nach rechts. Offenbar hatte der Schreiber das Wort zunächst abgekürzt geschrieben und Αύρηλιου direkt angeschlossen, sich dann aber anders entschieden und beides korrigiert.

Ein Schiffseigner mit Namen Isidoros ist bisher nicht belegt, ein λαμπρότατος dieses Namens in P.Oxy. LXXIII 4966, 3 (371). Zu λαμπρότατοι als Schiffseigner vgl. P.Oxy. VII 1048, 7–8; P.Heid. IV 313, 13 u. 15 sowie P.Oxy. LXVIII 4685 (erste Hälfte des 5. Jh.) mit dem dortigen Kommentar. Zum Ehrentitel λαμπρότατος vgl. Gonis, Aristocracy; Arjava, Rangprädikate sowie Hornickel, Ehren- und Rangprädikate, 22–27.

**3** Bei der Quittung fehlt das Verb χάρειν, wie in den beiden ähnlich aufgebauten und formulierten Schiffsverladequittungen CPR VIII 34, 4 und 35, 6. Ein Aurelios Makrobios alias Theon ist bisher in den Papyri nicht bekannt. Da der Quittungsempfänger ohne amtlichen Titel erscheint, dürfte es sich bei ihm um einen Privatmann (vgl. die Einleitung zu P.Wash.Univ. II 82, S. 101) und Grundbesitzer handeln. Wenn man davon ausgeht, daß in dieser Zeit eine Steuer von Privatland von etwa 1 Artabe pro Arure belegt ist, würde der Landbesitz mit 76 Aruren nicht klein gewesen sein. Nach der Verteilung des Landbesitzes im Hermopolites haben nur 20% der Landbesitzer mehr. Vgl. Rowlandson, Landowners and Tenants, 171, Fig. 1. Vgl. auch Bagnall, Landholding.

**4** Die Querhaste des Pi von παράϊστ im direkten Anschluß an das Schluß-Ny von ἐνεβαλόμην zu sehen. Vom ersten Alpha sind noch Spuren der oberen Schleife zu erkennen, vom Rho die Reste der oberen Rundung und der untere Teil der Unterlänge auf dem unteren Teil des Papyrus, der nur noch mit wenigen Fasern mit dem oberen Teil des Papyrus zusammenhängt. Von den folgenden Buchstaben sind nur noch Spuren erhalten, die sich lediglich aufgrund der Parallelen ergänzen bzw. lesen lassen. Für die Formulierung vgl. etwa P.Oxy. XLVIII 3395, 6–8 (371): μεμαίτρημε καὶ ἐναϊβαλόμην παρ' ὑμῶν ἰς τῷ προκίμε[[μενον]]νον πλοῖον; CPR XVII A, 7, 6–7 (317): μεμέτρημα[ι] [καὶ] ἐνεβαλόμην παρὰ σοῦ εἰς τὸ προκίμενον πλοῖον.

**4–5** nennt als Ladeplatz den Hafen der Stadt, wie es auch in P.Wisc. II 65, 5 (5. Jh.) der Fall ist: ἐν ὄρμῳ τῆς Ὀξυρυ[γχιτῶν]. Für den Fehler ἐν ὄρμου statt ἐν ὄρμῳ finden sich viele Parallelen in den Papyri, die bis auf P.Oxy. XVI 2017, 12 alle aus dem

Arsinoites stammen. Vgl. zu dem Problem der Vertauschung von  $\sigma\upsilon$  und  $\omega(\iota)$  auch Gignac, Grammar I, 208 ff.

**7** Das Alpha für das erste Jahr der Indiktion ist noch in das Sigma des vorausgehenden Artikels τῆς geschrieben.

**8** Die Lademenge beträgt 76 Artaben. Das entspricht ungefähr den Mengen, die in vergleichbaren Schiffsfrachtquittungen vorkommen: 98 Artaben in CPR VIII 34; 64  $\frac{1}{3}$  Artaben in CPR VIII 35; 40 Artaben in P.Neph. 47; größere Ladungen haben mit 419  $\frac{1}{2}$  Artaben P.Bodl. I 25; 148  $\frac{1}{2}$  Artaben P.Oxy. LXII 4346; 887 Artaben SB XII 11036 und 1449  $\frac{1}{2}$  Artaben P.Stras. VII 654. Viel geringere Ladungen finden sich mit 6  $\frac{1}{24}$  Artaben in P.Neph. 27; 5 Artaben in P.Oxy. XLIX 3481; 6  $\frac{1}{2}$  Artaben in SB XXIV 16270.

**9** τὰ ναῦλα καὶ τὸ σακκοφο(ο)ρικόν): Zusammen kommen diese beiden Abgaben fünfzehnmal in den Papyri vor. Der früheste datierbare Beleg ist P.Neph. 43 vom Jahr 315/6 oder 330/1 und der späteste P.Oxy. XLIX 3481 vom 10. September 442. Eine Frachtgebühr (τὰ ναῦλα) wurde bei Naturalsteuern für den Transport per Schiff erhoben. Vgl. Meyer-Termeer, Die Haftung der Schiffer, 12–14. Die dort und in P.Eras. II, S. 121–122, aufgeführten Frachtquittungen sind aktualisiert in der Einleitung zu P.Köln X 416. Vier weitere ptolemäische Nauklerosquittungen aus der Trierer Sammlung sind in APF 49, 2003, 25–42 = SB XXVIII 16867–16870 publiziert. Zur Trägergebühr (τὸ σακκοφορικόν) vgl. Meyer-Termeer, Die Haftung der Schiffer, 13 und den Kommentar zu P.Neph. 43, der die bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Zeugnisse auflistet. Dazu kommen nun noch die Quittungen P.Neph. 27 (336/7?); P.Bodl. I 25 (338); SB XXIV 16270 (341); P.Oxy. LXII 4346 (380); P.Neph. 47 (ergänzt; 4. Jh.); SB XVIII 13948 (407); P.Stras. VII 654 (425–450); P.Jena II 8, 15 und die Ausgabenliste P.Prag. I 97 (350–370).

**10** π[λή]ρης: Vgl. P.Neph. 47, 8; P.Oxy. XLVIII 3395, 13 und P.Oxy. LXII 4346, 9.

(ἔτους) οθ μη: Mit der Datierung nach der Oxyrhynchitischen Ära ist auch der Abfassungsort zu erschließen, denn diese wird ausschließlich in Oxyrhynchos verwendet.

**10–11** δι' ἐμοῦ Σωτᾶ | [σεσημείωμαι]: Lesung und Ergänzung erfolgen nach den besten Parallelen. In P.Neph. 27, 10 endet der Text mit diesem Wort als Teil der Unterschrift. In P.Oxy. XLIX 3481 folgen nach πλήρης das Datum und die Unterschrift des Kybernetes.

## Verso

Die anderen direkten und einigermaßen zeitgleichen Parallelen zu unserem Papyrus sind auf dem Verso frei von Text. Lediglich P.Neph. 47 weist unlesbare Schriftspuren auf. Es ist anzunehmen, daß in der Lücke die zweite Zahl der oxyrhynchitischen Ära gestanden hat. Nach dem als π gedeuteten Zeichen ist die Spur einer senkrechten Haste auszumachen, danach Tintenspuren, die wie ein Lambda aussehnen. Es folgen zwei Zeichen, die man als Epsilon und Iota deuten kann, und

schließlich noch ein Zeichen mit Unterlänge. Da auch die entsprechenden Parallelen keine Hilfe bieten, können diese Schriftspuren nicht geklärt werden.

### Übersetzung

Aurelios Phoibammon, Sohn des Parion, Steuermann des Schiffes des Isidoros, *vir clarissimus*, dem Aurelios Makrobios, der auch Theon heißt. Ich habe empfangen und von Dir eingeladen bekommen in das vorgenannte Schiff im Hafen der Stadt für den Posten 'Ankauf' der 1. Indiktion an reinem Getreide sechsundsiebzig Artaben, ergibt genau 76 (Artaben) und dafür die Schiffsfrachtgebühr und die Trägergebühr in voller Höhe. Im Jahr 79 48. Durch mich, Sotas, ich habe unterzeichnet - - -.

Verso: 79 [48 ?] - - -.

Reinhold Scholl  
Margit Homann

Universität Leipzig  
Universität Leipzig

## 2880. RECEIPT ISSUED BY THEODOSIUS THE *APAITETES*

P. 25008

14 × 9.4 cm

late 5<sup>th</sup> – 6<sup>th</sup> cent.

Plate IVa

Provenance unknown

The upper left-hand corner of the papyrus is lost, and fibers have been stripped at the beginning of line 5. Otherwise the document is complete, with margins visible on all sides. The writing is an imprecise semi-cursive script that is difficult to date.<sup>1</sup> It runs parallel to the fibers, and the back of the papyrus is blank.

The receipt was issued by a tax collector named Theodosius to a well-born woman for one carat on account of the ἐντάγιον of Paul. By itself, the document is of limited significance, particularly because of the obscurity of the first line where the name of the female recipient cannot be deciphered. Still, the text displays a couple of interesting features. First of all, the format of the papyrus is noteworthy: the greeting formula (χαίρειν) followed by acknowledgement of receipt (ἔδεξάμην) is typical of some receipts from the Thebaid, and from Aphrodito in particular, most of which are dated to the sixth century. It occurs in the opening of P.Cair.Masp. I 67049.4 (after 550/1; Aphrodito); 67097v 1–2 (573?, Dec. 16; Aphrodito); II 67133.2 (542, July 15; Aphrodito); 67134.3 (547/8; Aphrodito); 67264.[1]–2 (ca. 539/40; Aphrodito); III 67307.3 (524, Jan. 5 or 539, Jan. 4; Aphrodito); P.Erl. 81.2, 56 (6<sup>th</sup> cent.; prov. unknown); P.Lond. V 1702.2 (ca. 527/8 or 542/3; Aphrodito); P.Ross.Georg. III 45.2 (6<sup>th</sup> cent.; Aphrodito); P.Vind.Sijp. 14.2 (6<sup>th</sup> cent.; Hermopolis); PSI VIII 937.[1]–2 (1<sup>st</sup> half of 6<sup>th</sup> cent.; Aphrodito); SB XX 15018.3 (6<sup>th</sup> cent.; Aphrodito); O.Douch V 577.2–3 (4<sup>th</sup>–early 5<sup>th</sup> cent.; Kysis); BGU III 799.1 (7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> cent.; prov. unknown). Of these, BGU III 799, O.Douch V 577, and P.Erl. 81 share with our papyrus a similar arrangement consisting of the recipient's name followed by the name of the sender and the greeting. With the exception of O.Douch V 577, these receipts are also of unknown provenance.

A second point of interest is the fact that the word ἐντάγιον does not appear to denote “receipt” in this papyrus as it commonly does in sixth-century documents,<sup>2</sup> including several texts cited above.<sup>3</sup> Instead, it describes a “requisition order” or “demand note,” a meaning attested as early as the fourth century and into the Arab period.<sup>4</sup> Whether Paul was responsible for delivering the requisition notice to the woman or was the one who paid the money through her is unclear.

---

<sup>1</sup> It resembles BGU XIX 2820 (late 5<sup>th</sup> cent.; Hermopolis) and, perhaps to a lesser extent, 2823 (568/9?; Hermopolis). A date in the seventh century cannot be excluded.

<sup>2</sup> See CPR XXIV 4.26 n.

<sup>3</sup> See for example P.Cair.Masp. I 67049.14; 67097v 5; II 67133.5, 7; 67134.9, [10]; III 67307.13, [15–16].

<sup>4</sup> Bell, Entagion.

1 [τῆ̄ εύγ]ενηστᾶτη Τρασῑ .[  
 2 [. . Γε]ωργ(ίου) Θεοδόσιος  
 3 [χ]ᾶ(ίρειν). ἐδεξάμην παρὰ  
 4 σοῦ ἐπέρ τοῦ ένταγι-  
 5 ου Παῦλος χρυ-  
 6 σοῦ κεράτιον έν,  
 7 γί(ν.) χρ(υσοῦ) κ(εράτιον) α, Θεοδόσιος  
 8 ἀπ(αιτητής) συμφω(νῶ).

1 l. εύγενεστᾶτη    2 ]ωργς Pap.    3 ]<sup>α?</sup>    4 l. ὑπέρ    5 l. Παύλου    7 γ̄ι χρ̄ κ̄  
 8 απς συμφ Pap.

**1** For the spelling εύενηστᾶτη, cf. P.Wisc. I 8.7 (561, Dec. 15; Oxyrhynchus) and P.Cair.Masp. I 67006.33 (ca. 566–570). The adjective εύγενεστᾶτη is a common epithet used to describe women of middle to high social standing, see Worp, EΥΓΕΝΕΣΤΑΤΟΣ.

The end of the line preserves what appears to be a female name, apparently beginning with Τρασι. The male name Τρασίας is attested in the well-known Hermopolite codex CPR V 26, and there is very tenuous evidence for a female Τρασίονα in a Roman-period inscription, SB I 4558 (cf. NB, s.v.). A more adventurous suggestion would be to read Τρασί[λ][λη] for Δρωσίλλη or Δρουσίλλη, a Roman name encountered infrequently in the papyri, cf. Τρωσίλλει in P.Oxy. LXXII 4874.8 n.

**2** The trace of ink above *omega* is difficult to account for. Γε]ωργ(ίου) is presumably the patronymic of the woman in line 1.

**2 and 7–8** An ἀπαιτητής named Theodosius is also known from a seventh century receipt from Hermopolis, P.Lond. III 1060 (p. 273). For extensive discussion of the office, see Palme, Apaitetes.

**3** There is a faint horizontal line that might be from the tail of alpha, hence the reading [χ]ᾶ(ίρειν).

**4** For the interchange of *epsilon* and *upsilon* in ἐπέρ, see Gignac I, pp. 273–274. The *upsilon* in τοῦ resembles *nu*; it is possible that the clerk started to write *nu* before correcting himself.

**7** It almost looks as if γ̄η was written rather than γ̄ι. The final *omicron* in Theodosius' name is very narrow.

**8** For the abbreviation απς = ἀπ(αιτητής), see also P.Batav. 18v 27, 34.

**Translation**

To the most well-born Trasi-, daughter of George, Theodosius sends his greetings. I have received from you for the requisition order of Paul one gold carat, which totals one gold carat. I, Theodosius the tax collector, am in agreement.

Rodney Ast

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

## 2881. QUITTUNG DES VORSITZENDEN DER SATTELMACHER FÜR DIE DIANOME<sup>1</sup>

P. 25067

9 × 16, 8 cm  
Tafel V

13. Dez. 638, 653 oder 668  
Arsinoites

Der Papyrus gehört zu der bisher kleinen Gruppe der Dianome-Bescheinigungen (SPP III 106; 119; 121; 180 und 204), welche zuletzt von F. Mitthof in SPP III<sup>2</sup>, pp. xxiii-xxiv analysiert worden sind. In ihnen „bestätigen Handwerker, die in Arsinoiton Polis ansässig sind, den Einwohnern jeweils eines arsinoitischen Dorfes, von diesen vermittelt eines Pistikos bestimmte Produkte erhalten zu haben, und versprechen, selbige Produkte für die Dianome einer bestimmten Indiktion an ungenannter Stelle abzuliefern“ (p. xxiii). Die Beschreibung trifft auf den vorliegenden Text vollkommen zu, nur bezüglich des Formulars weicht er zu Beginn leicht von den Parallelen ab, vgl. Kommentar zu Z. 1.

Mitthof legt a.a.O. angesichts der zu beobachtenden Kongruenz zwischen dem Gewerbe der beteiligten Handwerker und dem Produkt, hier Sattelmacher und Sattel mit Wollkissen o.ä., überzeugend den zwitterartigen Charakter der Dokumententyps offen: Ohne Zweifel ist anzunehmen, daß die Handwerker von dem Repräsentanten der Dorfgemeinschaft in Wirklichkeit nicht die Produkte, sondern den Preis für deren Herstellung erhalten haben, welche jene selbst fabrizieren und dann als Steuerleistung des Dorfes abliefern müssen. Die Begleichung der Steuerlast dürfte also mit einem im Quittungstext unerwähnt bleibenden Lieferungskauf gekoppelt sein. Vgl. ähnlich, etwas überspitzt formuliert, bereits auch Fikhman, *Corporations professionnelles* 32 (= Kleine Schriften 315), Anm. 56 zu SPP III 119: „Selon nous (pour plus de détails voir I.F. Fikhman, *Egipet na rubezhe* ... pp. 171–172), il s'agit non d'un reçu délivré par l'épistate accusant réception de neuf selles, mais de la confirmation écrite de son obligation d'exécuter ces selles (bien entendu contre remboursement) et de les livrer pour le compte de l'*epoikion*“. Für die Dorfgemeinschaft diente das Dokument aber gewiß als Quittungsbeleg für die Entrichtung der Steuerleistung, vgl. Mitthof a.a.O.

Inhaltlich stimmt die vorliegende Quittung am engsten mit dem Schuldschein SPP III<sup>2</sup> 119 überein, durch den derselbe Vorsitzende der Sattelmacher von Arsinoe Papnouthios wie in unserer Urkunde den Erhalt von neun Kamelsätteln für die Dianome quittiert. Der Text ist wie der vorliegende von dem Quittungsaussteller Sergios geschrieben. Eine vergleichbare Dianome-Quittung für Pferdesättel bietet SPP III<sup>2</sup> 204. Auch dort begegnet wie in **2881** und im Schuldschein SPP III<sup>2</sup> 119 als Lieferant ein σαγματοποιός.

---

<sup>1</sup> Für eine Durchsicht der Edition und wertvolle Hinweise danke ich Nick Gonis.

Für eine genaue Datierung des vorliegenden Textes reichen die Anhaltspunkte nicht aus. Während Wessely die meisten Texte der Dianome-Quittungen in das 6. Jh., SPP III 204 dagegen in das 8. Jh. setzen wollte, schlägt Mitthof für SPP III<sup>2</sup> 119 aus prosopographischen Gründen eine Datierung auf den 15. Juni 656 oder 671 vor (vgl. Einleitung und Kommentar zu Z. 7): Der Notar Sergios ist offenbar auch Verfasser des Vertrags SB I 4819, in dem in Z. 5 der Bischof Aba Petros erwähnt ist. An diesen ist nun die auf den 16. Juli 663 datierte beeidete Garantieerklärung P.Berl.Zill. 8 gerichtet, die somit einen Anhaltspunkt für die zeitliche Fixierung des Wirkens des Bischofs und damit auch des Notars gibt. Allerdings ist es nicht notwendig anzunehmen, daß die Karrieren des Notars Sergios und des Bischofs sich zeitlich vollkommen decken. Die prosopographische Verbindung wäre ohne weiteres auch möglich, wenn etwa der Notar um eine Generation älter wäre, d.h. sie allein schließt eine Datierung von SPP III<sup>2</sup> 119 auf den vorangehenden Indiktionszyklus, also auf den 15. Juni 641, nicht aus, während eine Datierung auf das späte 7. Jh. (15. Juni 686) aus paläographischen Gründen weniger wahrscheinlich ist.

Es ist bemerkenswert, daß alle nunmehr sechs bekannten Dianome-Bescheinigungen offenbar auf zweistellige Indiktionszahl datiert sind, SPP III<sup>2</sup> 204 auf eine 11. oder 12. Indiktion, **2881** auf eine 12., SPP III<sup>2</sup> 121 auf eine 13., SPP III<sup>2</sup> 119 und 180 auf eine 14., und SPP III<sup>2</sup> 106 auf eine Indiktion zwischen der 11. und 15. Die sechs Texte sind vier Notaren zuzuweisen, denn **2881** und SPP III<sup>2</sup> 119 sind von Sergios geschrieben, SPP III<sup>2</sup> 204 und 106 von Phib. Da die Struktur der Quittungen gleichartig ist, soweit erhalten stets ein  $\pi\sigma\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$  als Repräsentant des lieferpflichtigen Dorfes auftritt und die Anzahl der erhaltenen Bescheinigungen so gering ist, stellt sich die Frage, ob sie nicht alle aus ein und demselben Zeitraum von drei bis maximal fünf Jahren (12.–14. bzw. 11.–15. Indiktion) stammen, in dem die Prozedur der Lieferungen für die  $\delta\iota\alpha\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\iota$  auf lokaler Ebene in der oben beschriebenen Weise ablief.

Einige weitere Befunde der Quittungen sind für Datierungsversuche zu berücksichtigen: Im vorliegenden Text ist offenbar das arabische Lehnwort  $\gamma\alpha\iota\delta\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$  (Esel) beigelegt, welches laut F. Morelli, Komm. Zu CPR XXX 20, 5 „veniva usato in ambienti che erano in contatto con la amministrazione araba“. In SPP III<sup>2</sup> 106 geht es um die Lieferung von  $\gamma\omicron\nu\acute{\alpha}\chi\iota\alpha$ , aus Wolle gewebten Gewändern oder Decken. Auch die Form  $\gamma\omicron\nu\acute{\alpha}\chi\iota\omicron\nu$  ist nach Ansicht von Morelli, Gonachia, erst mit den Arabern in Ägypten heimisch geworden, die nach Ausweis der Papyri vielfache Requisitionen von  $\gamma\omicron\nu\acute{\alpha}\chi\iota\alpha$  vorgenommen haben; sie habe die älteren griechischen Schreibweisen  $\gamma\alpha\nu\acute{\alpha}\kappa\eta\varsigma$  und  $\kappa\alpha\nu\acute{\alpha}\kappa\eta\varsigma$  abgelöst, vgl. v.a. S. 71 und 77, zu SPP III<sup>2</sup> 106 insbesondere S. 57–58; 68 und 70. Allerdings bleibt der genaue Zeitpunkt der Einführung des Terminus in den griechischen Wortschatz der Administration Ägyptens angesichts der allzu geringen Zahl genau datierbarer Belege unklar, und Morelli selbst schließt zumindest nicht aus (S. 76), daß „la forma  $\gamma\omicron\nu\acute{\alpha}\chi\iota\omicron\nu$  era già in uso nell’Egitto bizantino. L’assenza di attestazioni precedenti all’arrivo degli arabi è solo un caso della documentazione“.

Ähnlich verhält es sich mit der Verwendung des Terminus χωρίον für den Steuerdistrikt, welcher in zwei der Parallelen auftritt, vgl. SPP III<sup>2</sup> 121, 3: χωρίον Βουσίρεως und 204, 3: χωρίου Ἀρράβων. In SPP III<sup>2</sup> 106, 3 ist die Ortschaft Φαναμετ hingegen als ἐποίκιον bezeichnet, in **2881**, 3 Μητροδώρων als κώμη. Beide Siedlungen werden ansonsten in arabischer Zeit, wenn sie mit Apposition versehen sind, stets als χωρία bezeichnet. Die Einführung des Terminus χωρίον in die Verwaltungssprache, welche die unterschiedliche steuerliche Behandlung von κῶμαι und ἐποίκια aufhob, wird allgemein als eine der frühesten Maßnahmen der neuen arabischen Herrscher angesehen, vgl. Gascou, Notes critiques 247, Anm. 17 mit Neulesung von SB XX 14443, 4 (8. Jan. 643): „εἰς(ς) χωρ(ία) πεποιημέ(να), « sur les *choria* qui ont été faits », ce qui montre que le χωρίον est d’institution récente“, zusammenfassend auch Gascou, Arabic Taxation 672–673 und Berkes, Dorfverwaltung 7–8. Allerdings ist der Zeitraum zwischen der Eroberung Ägyptens durch die Araber und diesem frühesten Beleg für die χωρία als kleinste Steuerdistrikte ausgesprochen kurz, weswegen F. Morelli vielleicht nicht zu Unrecht erwägt, daß die entsprechenden Verwaltungsformen bereits unter byzantinischer Herrschaft stattgefunden haben könnten, und nicht erst in den ersten Jahren der arabischen Herrschaft, vgl. CPR XXX, S. 58–59: „... è improbabile che già in questi anni fossero state introdotte innovazioni di questo genere — classificazioni dei centri abitati minori — così in profondità che raggiungono i livelli locali e più bassi della struttura amministrativa“.

Auch der Terminus διανομή, wörtlich ‘Verteilung, Zuweisung’, wird als charakteristisch für die arabische Verwaltungspraxis angesehen, weil in der Zeit nach der Eroberung Ägyptens Requisitionen von handwerklichen Produkten, Textilien und Nahrungsmitteln für die Versorgung des Militärs unter diesem Titel häufig bezeugt sind, vgl. etwa Morelli, CPR XXX, S. 13–14. Allerdings wird der Begriff in einem solchen Sinne erstmals bereits in P.Lond. I 113.10 = W.Chr. 8 verwandt, einer Quittung der πρεσβύτεροι des arsinoitischen Dorfes Kaminoi aus dem Jahre 639/40 für den Erhalt des Preises verschiedener Güter, Tiere und Lebensmittel, darunter Decken, Schafe, Wolle, Häute und Heu, die von der Dorfgemeinschaft (Z. 13: π[α]ρ[ᾶ] τοῦ κοινοῦ τῆς εἰρημένης ἡμῶν κώμης) an die Pagarchie geliefert worden waren. Grundlage der Requisitionen war ein Dekret des Patriarchen Kyros, welches auf die Nennung der Zweckbestimmung der Lieferungen folgend explizit erwähnt ist, vgl. Z. 13–15: εἰς διαφόρους διανομὰς | γενομένας κατὰ κέλευσιν τοῦ δεσπότη ἡμῶν Κύρου τοῦ ἀγιωτ[άτ]ου καὶ θεοτιμήτ[ου] πάπα ἐπὶ τῆς παρουσίας τρισκαίδεκάτης ἰν[δικτῶνος]. Auch im Falle der Gruppe der Dianome-Quittungen wäre es möglich, daß die Dorfgemeinden nach Lieferung der requirierten Güter vom Pagarchen entlohnt worden wären. In den Quittungen selbst wäre hiervon deswegen keine Rede, weil diese nur das Verhältnis zwischen den Dorfgemeinden und den jeweils von Ihnen herangezogenen Handwerkern betreffen.

Eine der Quittungen, SPP III<sup>2</sup> 106, wird von Morelli, Gonachia 68–70 mit den Erklärungen BGU II 366 (3. Aug. 660 [?]) mit B. Palme, CPR XXIV, S. 199–200) und 403 (Mitte 7. Jh.) verglichen, in denen der μείζων eines Dorfes bzw. eine nicht weiter be-